



KATHOLISCHE

**Ehe  
Familien  
Lebensberatung**  
Rhein-Erft-Kreis

# Jahresbericht | 2013



## Inhalt

Unser Beratungsangebot . . .	1
Unser Team . . . . .	1
Jahresrückblick . . . . .	2
Auszug aus der Statistik . . .	2
Beitrag „Patchwork ist eben anders“ . . . . .	4
Kontakt . . . . .	8

## Unser Beratungsangebot

- Einzelberatung bei persönlichen, partnerschaftlichen oder familiären Problemen und Krisen
- Begleitung in schwierigen psychosozialen Krisen
- Prävention / Ehebegleitung
- Paarberatung
- Trennung / Scheidung / Mediation
- Familienberatung
- Gruppenberatung
- Onlineberatung

## Unser Team

Wir sind ein Team von Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -beratern, die aus verschiedenen Berufsfeldern kommen, wie Psychologie, Theologie, Pädagogik, Sozialpädagogik. Unsere Ausbildung absolvierten wir entsprechend den Rahmenrichtlinien der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Beratung. Wir ergänzen uns durch unsere unterschiedlichen psychotherapeutischen Ausbildungen und Qualifikationen als Supervisorinnen, Mediatorinnen und Kommunikationstrainer/innen.

### Hauptstelle Brühl

**Margarete Roenspies-Deres**

*Dipl.-Psychologin/Dipl.-Theologin, Leiterin der Stelle*

**Petra Hilgers-Klotz** *Dipl.-Sozialarbeiterin*

**Gertrud Ganser** *Dipl. Psychologin, freie Mitarbeiterin*

**Regina Horn** *Dipl. Sozialpädagogin, freie Mitarbeiterin*

**Christoph Horst** *Dipl.-Theologe, Dipl.- Pädagoge,  
freier Mitarbeiter*

**Monika Schell** *Redakteurin, Theologin,  
EFL Beraterin in Weiterbildung*

**Judith Engelbert-Kühl** *Sekretariat*

### Außenstelle Bergheim

**Elke-Behrens-Bruckner** *Pädagogin*

**Annette Aigner** *Dipl.-Sozialarbeiterin, freie Mitarbeiterin*

**Waltraut Schmidt** *Sekretariat*

### Außenstelle Erftstadt

**Brigitte Blum**

*M.A. Pädag. Angl. German.*

# Jahresrückblick

2013 war ein Jahr, welches von personeller Stabilität gekennzeichnet war. Dem leichten Anstieg der geleisteten Beratungsstunden steht weiterhin eine hohe Anfrage von Ratsuchenden entgegen, so dass wir meist nicht in der Lage waren, einen zeitnahen Ersttermin zu vergeben. Zu unserem Team stieß Frau Monika Schell dazu, die als Praktikantin in Weiterbildung (Masterstudiengang EFL) uns tatkräftig unterstützt.

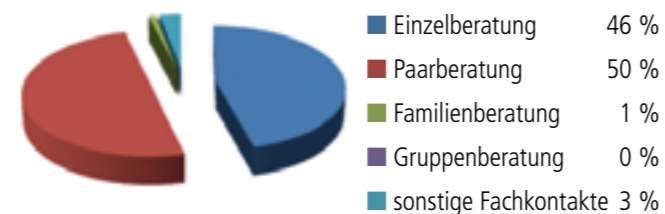
Da zunehmend mehr Patchworkfamilien um Beratung in unserer Stelle nachfragen, ist es naheliegend, dieses Thema in den Fokus des aktuellen Jahresberichts zu stellen.

# Jahresstatistik 2013

Exemplarisch seien hier einige Statistikzahlen des vergangenen Jahres herausgehoben:

Die Anzahl der Beratungsfälle mit 534 Klienten (340 weiblich, 194 männlich) und 2524 Beratungsstunden ist gegenüber dem Vorjahr um 10 % angestiegen.

## Beratungsformen



## Gruppenveranstaltungen:

- KEK-Kurs – zwei Gesprächstrainings für je vier Paare
- drei Gesprächsabende für Paare im Vorruhestand und Ruhestand in Zusammenarbeit mit der Familien- und Ehepastoral (Fortführung in 2014 geplant)
- Paartag – Ein fester Bestandteil unseres Angebots ist auch der Paartag geworden. Das Interesse an dem „Tag für uns als Paar“ ist seit Jahren ungebrochen groß und findet in Kooperation mit der Ehepastoral und der Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus in Bergheim statt.

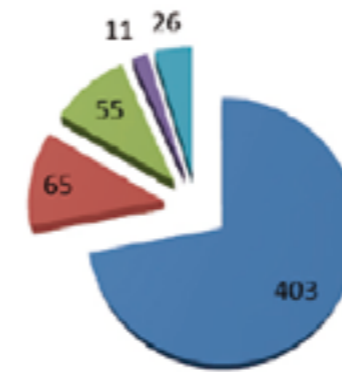
## Alter der Ratsuchenden



## Zusätzliche Angebote

Im Rahmen der virtuellen Beratungsstelle des Erzbistums Köln beantworten zwei Mitarbeiterinnen Online-Anfragen. In diesem Jahr gab es 100 Mailberatungen. Weiterhin kooperiert unsere Beratungsstelle mit sieben Familienzentren im Rhein-Erft-Kreis. Je nach Bedarf bieten wir offene Sprechstunden, Workshops und Vorträge an.

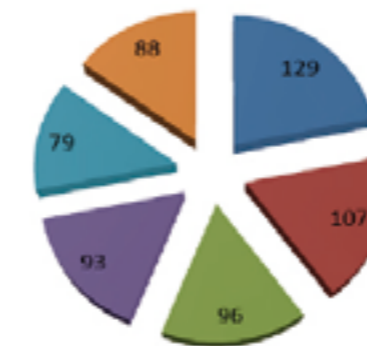
## Familienstand



verheiratet	403
ledig	65
geschieden	55
verwitwet	11
wiederverheiratet	26

82 % der Ratsuchenden hatten Kinder, gut ein Fünftel davon drei und mehr Kinder.

## Die meistgenannten Beratungsthemen



Kommunikationsprobleme	129
Stimmungsbezogene Probleme z. B. Depressionen	107
Beziehungsrelevante Aspekte der Paargeschichte	96
Selbstwertprobleme / Kränkungen	93
Kritische Lebensereignisse	88
Kritische Lebensereignisse/Verlusterlebnisse	79

## Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII)



Beratung fällt unter das KJHG	85 %
Beratung fällt nicht unter das KJHG	15 %

Der Anteil der Beratungen nach KJHG lag 2013 bei über 80 %.

# „Patchwork ist eben anders! Wenn Familien sich neu zusammenfinden“

so heißt der Titel einer unserer Wartezimmerbriefe, der bei den Ratsuchenden auf große Resonanz stößt, wenn sie diesen während einiger Minuten Wartezeit ausliegen sehen und einen Blick in die Broschüre werfen.

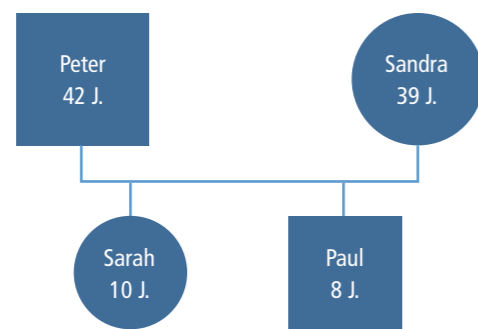
Patchwork ist heute nicht mehr der Ausnahmezustand, sondern ist als gelebte Familienform zur gesellschaftlichen Normalität geworden. Sie ist in Deutschland der dritthäufigste Familientyp nach der Kernfamilie und den Alleinerziehenden (Ein-Eltern-Familie). Jede siebte Familie lebt als Patchworkfamilie zusammen (Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2012).

Die Ratsuchenden sind häufig selbst Mitglied einer Patchworkfamilie oder sie kennen Menschen in ihrem familiären Umfeld oder im Bekanntenkreis, die in einer Patchworkfamilie leben. Manchmal sind sie die Großeltern einer betroffenen Familie, die ihr Verhältnis zu den Schwiegerkindern, den neuen Partnerinnen oder Partnern ihrer Kinder, den Enkelinnen und Enkeln und den Stiefenkelinnen und Stiefenkeln überdenken und ordnen müssen, da ehemalige Selbstverständlichkeiten aufbrechen. Die neuen Beziehungen der eigenen Kinder ziehen Veränderungen für die ältere Generation nach sich. Auffallend ist, dass Ratsuchende, die zwischen 30 und 40 Jahre alt sind, vermehrt selbst aus Familien stammen, in denen sich die Eltern getrennt haben und die das Aufwachsen mit Stiefeltern aus eigener (manchmal schmerzlicher) Erfahrung kennen.

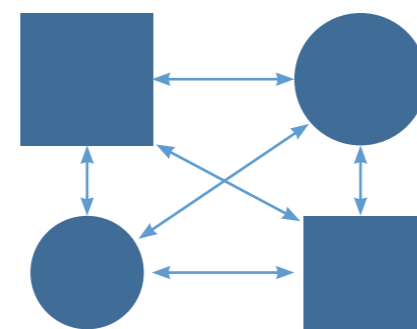
Es gibt sehr unterschiedliche Patchworkfamilien, seien es Stiefmutterfamilien, Stiefvaterfamilien, zusammengesetzte Stieffamilien, d. h. Stieffamilien mit gemeinsamem Kind oder gemeinsamen Kindern oder Teilzeit-Stieffamilien, die nur an den Besuchswochenenden oder in den Ferien zusammen sind. So wie jede neue Phase in der Entwicklung einer „normalen“ Familie (z. B. die Erweiterung einer Familie durch die Geburt eines weiteren Kindes oder der Eintritt eines Kindes in die Schule) eine Krise hervorrufen kann, die die Familienmitglieder vor neue Aufgaben und Herausforderungen stellt, so ist auch der Übergang einer „normalen“ Familie in eine Patchworkfamilie zu sehen.

Nicht selten stellt sich eine große Verunsicherung ein. Ein veränderter Familienalltag muss gestaltet werden, neue kommunikative Bewältigungsstrategien gilt es, in den Familien zu entwickeln, da zwei Familiensysteme, die zuvor ganz natürlich voneinander getrennt waren, nun miteinander verknüpft werden. Zur Verdeutlichung der Komplexität und Rollenvielfalt sei hier die fiktive Familie von Sandra und Peter in einem Schaubild dargestellt, die sich trennt und in der sich Sandra mit Vincent neu verheiratet, so dass eine Patchworkfamilie mit 25 Personen entsteht, die entsprechend viele wechselseitige Beziehungen nach sich zieht. Der Einfachheit halber wurden die alten/neuen Verbindungen weder von Peter noch von Svenja dargestellt.

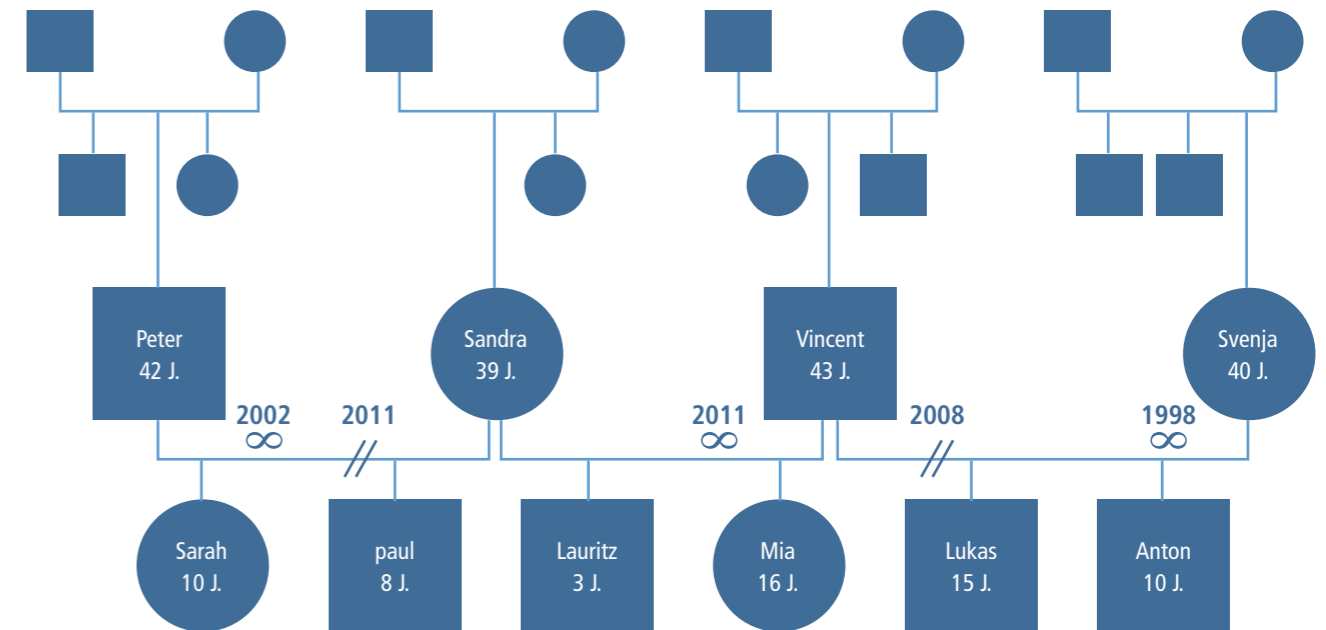
### Ursprungsfamilie



### 12 wechselseitige Beziehungen



### Entwicklung von zwei Ursprungsfamilien (Peter und Sandra, Vincent und Svenja) zu einer Patchworkfamilie mit erweiterter Verwandtschaft (Großeltern/ Tanten/ Onkel) von 25 Personen

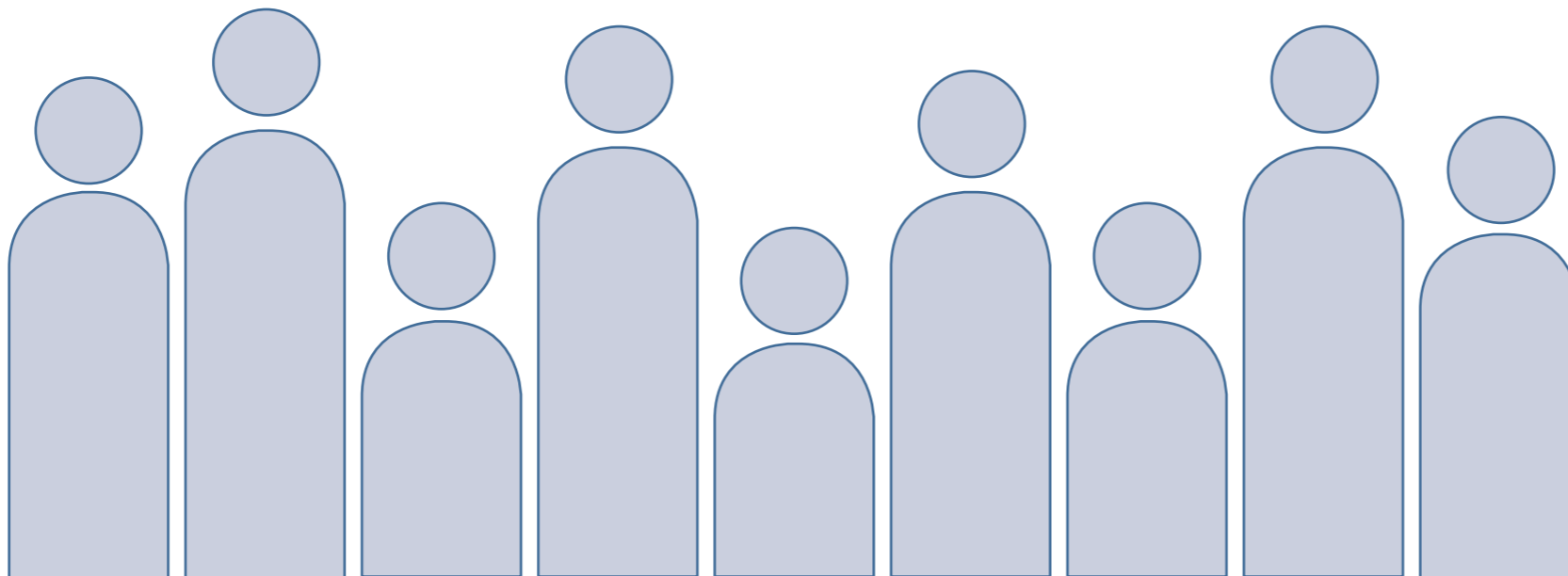


Trennung oder Scheidung ziehen die Auflösung der bisherigen Familie nach sich, gehören nicht zum unabdingbaren, vorhersehbaren Entwicklungszyklus einer Familie. Von den Kindern wird eine solche Veränderung in der Regel nicht gewünscht, nein, im Gegenteil, sie sehnen sich oft danach, dass die Eltern zusammenbleiben. Diesem für die Eltern und die Kinder einschneidenden Lebensereignis geht meist eine tiefe Krise voraus, der gewohnte Lebenszyklus der „alten“ Familie wird unterbrochen. Ein Flickenteppich von unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen aller Familienmitglieder entsteht.

So müssen sich die Partner, nachdem sich einer von beiden oder beide entschlossen haben, die Beziehung aufzulösen, vom jeweils anderen Partner äußerlich und innerlich trennen. Die Kinder und die Eltern müssen sich von der bisher gelebten Familienform verabschieden. Die Familienstruktur konstituiert sich neu, indem die Eltern auseinanderrücken, die Elternteile wieder allein oder mit einem neuen Partner leben. Mütter und Väter nehmen Ihre Elternfunktion häufig anders wahr als bisher, was wiederum das Leben der Kinder beeinflusst. Die alten Traditionen, Verhaltensweisen, Regeln und Normen aus den bisher bestehenden Familien, die ein wesentlicher Bestandteil familiärer Identitätsbildung sind, gelten in der neuen Verbindung so nicht mehr und müssen neu ausgehandelt werden. Es gibt andere Familiengeschichten und andere Lebensläufe, die erzählt werden und Einfluss auf das Familienleben haben.

Die voneinander getrennt lebende ursprüngliche Familie benötigt viel Zeit, um über den Verlust hinwegzukommen. Dies betrifft in besonderer Weise den „verlassenen Partner“ und die Kinder. Dieser Prozess braucht einen langen Atem und viel Geduld. Der neuen Partnerschaft folgt eine Stieffamilie mit einem Stiefelternteil und manchmal auch Stiefgeschwistern, an die sich alle Familienmitglieder erst gewöhnen müssen.

Das Beziehungsnetz dieser Patchworkfamilie graphisch darzustellen, würde mit den maximal 600 möglichen wechselseitigen Beziehungen zu unübersichtlich.



Patchworkfamilien kommen häufig zu diesem Zeitpunkt in unsere Beratungsstelle und fragen nach Hilfe, weil die erforderliche Anpassung von einem oder mehreren Familienmitgliedern nicht geleistet werden kann. Hier sind die Spannungen innerhalb des Familiensystems gestiegen oder eskalieren sogar.

Paare machen die beschriebenen Schritte der Bildung eines neuen Familiensystems oft zu schnell, so dass die „Seelen“ der Erwachsenen und die der Kinder nicht nachkommen können. Für die Trauer, die immer mit diesen Veränderungen verbunden ist, mit dem Verlust des täglichen Umgangs mit einem sehr nahen Menschen, bleibt kein Platz. Manchmal zeigt sie sich dann z.B. in auffälligem Verhalten der Kinder. Das „alte“ Familiensystem, nennen wir es die erste Ehe und die erste Familie, gilt es zu würdigen und nicht dessen Existenz „auszulöschen“, indem man nicht mehr darüber spricht, nicht sprechen darf oder es nur schlecht redet.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Rolle des Stiefelternteils, der für viele aus einer Unsicherheit heraus sehr diffus bleibt. Der neu hinzukommende Erwachsene kann im besten Fall ein guter erwachsener Freund / eine gute erwachsene Freundin des Kindes werden. Er ist nicht der Erziehungsberechtigte und kann nicht an die Stelle eines leiblichen Elternteils treten. Mit großem Fingerspitzengefühl gilt es, eine neue Rolle auszuprobieren und als Erwachsener auf die Kinder der neuen Partnerin / des neuen Partners zuzugehen und zu erproben, was in diesen neuen Beziehungen gelingen kann und wo die Grenzen liegen. Beziehungsaufbau braucht von Seiten der Kinder und der Erwachsenen Einfühlungsvermögen und Geduld.

Darüber hinaus ist die Loyalität der Kinder gegenüber ihren leiblichen Eltern groß. Diese zu respektieren und hier niemals in Konkurrenz zu treten, raten wir den betroffenen Familien.

Entscheidend ist auch, wie die ehemaligen Partner sich voneinander trennen konnten. Wie konnten die leiblichen Eltern die alte Beziehung verlassen? Können sie zumindest auf der Elternebene noch gut miteinander kommunizieren? Konnte das „alte“ Paarsystem friedlich beendet werden, ohne die Kinder zu instrumentalisieren? Kann im Rückblick mit Dankbarkeit auf die gute gemeinsame Zeit gesehen werden? Werden noch alte ungelöste Paarkonflikte in das neue System hineingetragen und vielleicht an anderer Stelle ausagiert? Kann Frieden einkehren und ist Verzeihen möglich bezogen auf all das, was nicht gut gelungen ist oder wo die Partner sich gegenseitig verletzt haben? Diese Fragen zu stellen und

Antworten zu finden, ist Inhalt der Paar- oder Familienberatung und birgt die Chance, Festgefahrenes „ans Laufen zu bringen“ und allen Betroffenen ein gutes Familienleben zu ermöglichen.

In einer Patchworkfamilie leben, heißt einen großen Anpassungsprozess leisten. Ein weiteres Geflecht von Blutsverwandten, das Hinzukommen eines oder mehrerer Stief- oder Halbgeschwister, von Wahlverwandten und von unfreiwilligen Verwandten, die miteinander auskommen müssen, ist durch die neue Familiensituation entstanden. Diese Familienverbände sind eine logistische und emotionale Herausforderung, die, wenn sie gelingen, sehr vielfältig und belebend sein können.

Ihre besonderen Schwierigkeiten zeigen sich oft an den Feiertagen, wie Weihnachten und Ostern, an den Geburtstagen und auch an den kirchlichen Festtagen, wie Taufe und Erstkommunion, wenn einerseits die schönen Stunden mit der „alten“ Familie wieder in Erinnerung kommen und andererseits das neue System mit den neuen Erwartungen gegenwärtig ist.

Es gibt keine bewährten Modelle oder Konventionen, die uns bei unseren Überlegungen helfen könnten, wie eine Patchworkfamilie aussehen sollte. Da es mannigfaltige Konstellationsmöglichkeiten gibt, gibt es keine Vorbilder, wie sie uns bei einer Kernfamilie sofort in den Sinn kommen.

So kann auch die Lösung für ein gut miteinander gelebtes Patchwork-Familienleben nur sehr individuell sein, denn keine Patchworkfamilie gleicht der anderen. Diese Individualität anzuerkennen und diesen Prozessen des „Sich-neu-Findens“ und des „Zusammenwachsens“ Zeit zu lassen, ist unsere Aufgabe in der Beratungsstelle. Wenn alle Familienmitglieder in einer Patchworkfamilie ihren sicheren Platz gefunden haben, so ist ein wichtiger Schritt getan. Einen sicheren Platz finden, heißt für das neue Paar auch, sich Paarzeiten füreinander zu nehmen. Da mindestens einer der Partner ein Kind mit in die Beziehung bringt, ist die Zeit der Zweisamkeit begrenzt. Viele Paare haben nach einer „gescheiterten“ Familie oft den Wunsch, möglichst schnell wieder eine „normale Familie“ zu sein und übersehen dabei, wie wichtig es ist, das „alte“ Familiensystem zu achten und dem „neuen“ Familiensystem viel Zeit zur Entwicklung zu geben.

*Margarete Roenspies-Deres*

#### Literatur:

Patchwork ist eben anders! Wenn Familien sich neu zusammenfinden (Wartezimmerbrief) Hrsg.: Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Kath. Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen im Erzbistum Köln Krähnenbühl, V., Jellouschek, H., Kohaus-Jellouschek, A., Weber, R., Stieffamilien, Struktur-Entwicklung-Therapie. Freiburg i.Br., Lambertus, 7. Aufl. 2011

## Kontakt

### Hauptstelle:

50321 Brühl  
Schloßstr. 2  
Tel.: 02232 13196  
Fax: 02232 48907  
info@efl-rhein-erft-kreis.de  
[www.efl-rhein-erft-kreis.de](http://www.efl-rhein-erft-kreis.de)

### Nebenstellen:

50127 Bergheim-Quadrath  
Domackerstr. 54  
Kardinal-Frings-Haus  
Tel.: 02271 908-111/128

50374 Erftstadt-Lechnich  
Franz-Busbach-Str. 9  
Tel.: 02235 691186

### Träger:

Verband Kath. Kirchen-  
gemeinden Rhein-Erft-Kreis  
Domackerstraße 54  
50127 Bergheim

## Unsere Hilfe ist kostenlos, aber nicht umsonst

Den überwiegenden Teil der Finanzierung leistet das Erzbistum Köln. Notwendige Ergänzungen zum Angebot der Beratungsstellen, vor allem angesichts des ständig hohen Beratungsbedarfs, sind nur über Spenden finanzierbar. Die Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung Rhein-Erft-Kreis ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

### Spendenkonto:

Katholische Ehe-, Familien und Lebensberatung  
Rhein-Erft-Kreis; Kreissparkasse Köln,  
IBAN: DE55370502990142275531  
BIC: COKSDE33

## Dank

An dieser Stelle sei allen gedankt, die die Arbeit unserer Beratungsstelle unterstützen und mittragen:

- dem Erzbistum Köln
- dem Landschaftsverband Rheinland
- unserem Kreisdechanten Msgr. Achim Brennecke
- den Mitarbeiter/Innen im Gemeindeverband der Kath. Kirchengemeinde Rhein-Erft-Kreis, besonders dem Geschäftsführer Herrn Gerd Klasen
- unseren Fachteammitgliedern
  - Herrn Pfarrvikar Günther Liewerscheidt
  - Herrn Rechtsanwalt Jörg Fricke
  - Herrn Mathias Harms (Arzt für Psychiatrie & Psychotherapie)
- der Referentin für Familien- und Ehepastoral im Seelsorgebereich im Rhein-Erft-Kreis, Pastoralreferentin Frau Regina Oediger-Spinrath
- unserem Supervisor Herrn Bernd Heinermann (Dipl. Psychologe)
- unseren Kooperationspartnern
- allen Freunden und Förderern, die unsere Arbeit in diesem Jahr ideell und mit Spenden unterstützt haben. Besonders erwähnen möchten wir die KfD Brühl-Pingsdorf, den Caritas-Kreis Brühl Heide, die uns regelmäßig einen Teil ihrer ehrenamtlichen Einnahmen zukommen lassen. Unser Dank gilt auch der Stadt Bedburg für die Bezuschussung unserer Arbeit und der Staatsanwaltschaft Köln, die uns bei der Vergabe von Geldbußen berücksichtigen.